

15 Transformative Skills für Nachhaltigkeit und Governance im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Hochschulen und Universitäten

Thomas Pieper

Keywords: nachhaltige Lehre, Transformation, Veränderungsprozesse, nachhaltige Hochschule, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), transformatives Lernen

15.1 Einleitung

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung sind Narrative, die konzeptionelles Handeln der Zivilgesellschaft und der Hochschullandschaft erfordern. Insbesondere die aktuellen Debatten und Herausforderungen im Kontext von Biodiversität, Klimawandel und Klimaanpassungsstrategien sowie die Resilienz kritischer Infrastrukturen (vgl. u. a. Energie- und Wasserversorgung) führen uns die Evidenz vor Augen, dass Antworten auf die gesellschaftspolitischen und umweltwissenschaftlichen Veränderungsprozesse gefunden werden müssen. Die Nachhaltigkeitswissenschaften sind auf der Suche nach neuen Wissensordnungen, um hier adäquate Handlungsempfehlungen für die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu adressieren.

In diesem Kontext gewinnen Transformationsprozesse und Methoden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) immer mehr an Relevanz. Um hier einen grundlegenden und tiefgreifenden strukturellen Wandel herbeiführen zu können, gewinnen Hochschulen und Universitäten als »Agenten des Wandels« zunehmend an Bedeutung und können wichtige Treiber für eine nachhaltige Entwicklung insbesondere auch in Regionen sein, d. h., das Lernen in Veränderungsprozessen (organisationales Ler-

nen und defensive Routinen an Universitäten) ist schon länger in der wissenschaftlichen Diskussion.¹

15.2 Anforderungen und Erfolgsfaktoren für nachhaltige Entwicklung in der Lehre

Die Aufgabe der Hochschulen besteht darin, sich theoretisch, konzeptionell, methodisch, kritisch und reflexiv mit den Prozessen und Bedingungen der Transformation auseinanderzusetzen, um dazu beizutragen, dass Nachhaltigkeit in einem bestimmten Kontext umgesetzt wird. Nachhaltigkeit bedarf dabei einer Reflexion über den Stellenwert ethischer Perspektiven im Kontext der Wissenschaft, wobei Ethik die Gründe, Ziele und Folgen menschlichen Handelns in moralischer Hinsicht reflektiert. Ethik erschöpft sich nicht darin, rezeptartig fertige Lösungen für richtiges Handeln vorzugeben, sondern will zunächst zum Nachdenken anregen und dadurch zur Freiheit befähigen.

»... Der Bedarf an ethischer Reflexion und Orientierung ergibt sich vor allem in Umbruchsituationen. Eine solche liegt heute angesichts des tiefgreifenden Wertewandels sowie der globalen, nationalen und regionalen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung vor. Daher versteht sich das Nachhaltigkeitsprinzip sowohl als ökosoziale und ökonomische Herausforderung wie als Kulturaufgabe, um die natürlichen Lebensgrundlagen in der Gegenwart für alle Menschen, einschließlich nachfolgender Generationen, zu erhalten, sowie die Natur in ihrem Eigenwert mit ihrer biologischen Vielfalt zu achten und zu schützen.«^{2, 3}

Hochschulen kommt aufgrund ihrer ethischen und gesellschaftspolitischen Verantwortung eine undelegierbare Reflexionsaufgabe und Impulsfunktion für eine solche gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit zu. Sie können empirisches und theoretisches Wissen, Methodenkompetenz und Reflexionsfähigkeit als besondere Stärken einbringen. Dem normativen Gehalt von Nachhaltigkeit gerecht zu werden, bedeutet, methodisch über Problemstellungen in den Gesellschaften nachzudenken, sich relevanten Fragen hinsichtlich des Verhältnisses von Mensch und Natur zu stellen und

zu lernen, in sektorübergreifenden Zusammenhängen zu denken, Wissen zu erzeugen und zu handeln. Es geht darum, wie tragfähige Lösungen zum Umgang mit den großen Herausforderungen unserer Zeit global, national und regional gefunden, umgesetzt und dauerhaft institutionell implementiert werden können.«⁴

Auf der anderen Seite ist nach Vogt et al. das Nachhaltigkeitsverständnis einer Hochschule/Universität von grundlegendem Interesse, da es interessierten Hochschulangehörigen Orientierung bietet. Dabei stehen drei Fragenkomplexe im Vordergrund:⁵

1. Was ist mit einem Nachhaltigkeitsverständnis gemeint und welchen Beitrag kann dieses leisten, damit Hochschulen Nachhaltigkeit leichter gesamtinstitutionell umsetzen?
2. Wo liegen die Grenzen eines Nachhaltigkeitsverständnisses und in welchem Verhältnis steht dies zur Kultur des gegenwärtigen Wissenschaftssystems?
3. Welche Aspekte sind bei der Erstellung eines hochschulspezifischen Nachhaltigkeitsverständnisses zu beachten, damit dieses von den Hochschulmitgliedern auch tatsächlich gelebt werden und somit seine volle Wirkung entfalten kann?

Die Herausforderung der Wissenschaft liegt nach Vogt et al. »... heute darin, sich der dialektischen Spannung zwischen Fortschritt und Risiko, insbesondere in Bezug auf die planetaren Grenzen, bewusst zu werden und nicht fernab der gesellschaftlichen Verantwortung Wissenschaft zu betreiben, als sei wahre Wissenschaft stets wertfrei.⁶⁷

Um ein neues Verständnis von Fortschritt zu etablieren, das humanistische Werte unter den Bedingungen spätmoderner Gesellschaft zur Geltung bringt, bedarf es tiefgreifender inter- und transdisziplinärer Diskurse.

Die Hochschulen müssen zu Transformationslaboren für eine nachhaltige Entwicklung werden, indem sie sich auf die Suche nach einer Kultur der Verantwortung machen. Die Debatte wird hier indes unter verschiedenen Überschriften geführt, z. B. ›Transdisziplinarität‹, ›Öffentlichkeitswissen-

schaft«, ›citizen science‹, ›dialogisches‹ und ›integrales Hochschulsystem‹, ›Transformative Wissenschaft‹, ›Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung‹, ›Sustainability in Science‹, ›oppositionelle und emanzipatorische Wissenschaft‹ oder ›katalytische Wissenschaft‹,«^{8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16}

Generell ist die Nachhaltigkeitswissenschaft auf der Suche nach neuen Wissensordnungen und bedarf hier einer Governance, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung – auch im Kontext des UNESCO-BNE-Programms »ESD for 2030« – zu ermöglichen.^{17, 18}

In diesem Kontext stellt die Transition-Forschung inzwischen eine wesentliche, wenn nicht die Hauptforschungsperspektive für Transformationen zur nachhaltigen Entwicklung dar. Eine Übertragung auf das Hochschulsystem ermöglicht es, nicht nur Teilaspekte bzw. die Aktivitäten einer bestimmten Akteursgruppe zu beleuchten, sondern das Zusammenwirken verschiedener Elemente im Kontext einer systemischen Transformation des Hochschulsektors zu untersuchen.¹⁹

Besonders pointiert hat dies der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen in seinem letzten Hauptgutachten zur »großen Transformation« herausgearbeitet. Seine Forderung nach einem »neuen Gesellschaftsvertrag« im Zuge der Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung umfasst explizit auch einen neuen »Vertrag zwischen Gesellschaft und Wissenschaft« und plädiert in diesem Zusammenhang für eine »transformative Wissenschaft«.²⁰ Damit ist eine Wissenschaft gemeint, die Transformationsprozesse aktiv befördert.²¹ Doch wie kann und sollte so ein Gesellschaftsvertrag genau aussehen? Wie kann er umgesetzt werden? Welche Rolle kann die Wissenschaft in der großen Transformation von einer fossilen zu einer postfossilen Gesellschaft spielen? Diese Fragen sind in dem Gutachten weitgehend offengeblieben. Tobias Haas (2021) bezeichnet treffend hierzu diesen »Strukturwandel als Kampf um Hegemonie« und betont explizit die Rolle der Wissenschaft insbesondere im aktuellen sozioökonomischen Diskurs über Klimawandel und die hieraus dringend erforderlichen Klimaanpassungsstrategien: »... in jüngster Zeit haben sich vor dem Hintergrund der Politisierung des Klimawandels durch Bewegungen wie etwa Fridays for Future (FFF), Extinction Rebellion oder Sand im Getriebe, durch die immer deutlicher

wahrnehmbare Klimaerwärmung und sich etablierende Alternativen zu fossilen Energieträgern die Konflikte über den Übergang zu postfossilen Gesellschaftsformationen zugespitzt. Solche sozial-ökologischen Transformationskonflikte (Dörre et al. 2019), die auch häufig unter dem Begriff des Strukturwandels verhandelt werden, werden das 21. Jahrhundert aller Voraussicht nach stark prägen. Denn die alten fossilen Industrien und Infrastrukturen sorgen für Arbeitsplätze und wirtschaftliche Prosperität, strukturieren Identitäten, bilden Vorstellungen von Fortschritt und gutem Leben ab, welche Ulrich Brand und Markus Wissen (Brand & Wissen 2017) mit dem Konzept der imperialen Lebensweise fassen²².

15.3 True University Sustainability

Eine Öffnung gegenüber der Gesellschaft als neue Dimension der Nachhaltigkeit von Hochschulen ist ein zentraler Punkt in der aktuellen Strukturdebatte. Die Diskussion über Nachhaltigkeit und Hochschule blickt national und international auf eine inzwischen knapp 20 Jahre lange Geschichte zurück. Seit knapp zehn Jahren liegen Nachhaltigkeitsberichte deutscher Hochschulen vor (u.a. von den Universitäten Bremen, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Kassel).

Schwerpunkte des Nachhaltigkeitsengagements sind der Hochschulbetrieb und zunehmend auch die Frage nach nachhaltigkeitsorientierten Angeboten in Forschung und Lehre. Die Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Entwicklung kann sich jedoch nach Schneidewind nicht alleine auf diese Dimension beschränken. Hinter einer nachhaltigen Entwicklung verbirgt sich ein umfassender gesellschaftlicher Veränderungsprozess, der alle gesellschaftlichen Akteure fordert.²³

Konzeptionell stellt sich vor diesem Hintergrund die Frage, welche Beiträge Hochschulen zu einer transformativen Wissenschaft leisten, wie sie selber zu »transformativen Hochschulen« im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung werden können. Ein Blick auf die Analyse moderner Wissensgesellschaften zeigt, dass Hochschulen in der »reflexiven Moderne« (Beck/Giddens/Lash 1996) eine zentrale institutionelle und prozessuale Rolle spielen können, diese Aufgabe aber erst in Ansätzen einlösen.^{24, 25}

Zwei Elementen kommt bei diesem erweiterten Zugang eine Schlüsselbedeutung zu:

1. der bewussten Orientierung der Forschung und Lehre an zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen und
2. dem Einbezug gesellschaftlicher Akteure in die Definition sowie die Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen von Anfang an.

Eine »nachhaltige Hochschule« erweitert diese Responsivität auf die gesamte Bandbreite gesellschaftlicher Herausforderungen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Eine im breiten Sinne verstandene »transformative Hochschule« ist daher eine, die große gesellschaftliche Herausforderungen zum Ausgangspunkt ihrer Forschung und Lehre macht und zusammen mit gesellschaftlichen Akteuren Veränderungsprozesse gestaltet. Der BUND als größter Umweltverband definiert in seinem wissenschaftspolitischen Positionspapier diese Aufgabe als die Weiterentwicklung einer industrie- zur gesellschaftsgetriebenen Wissenschaftspolitik.²⁶ Erst mit einer solchen integrierten Perspektive werden Hochschulen den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung wirklich gerecht. Sie werden zu transformativen Hochschulen, die gesellschaftliche Veränderungsprozesse aktiv mit Akteuren begleiten.²⁷ Entscheidend ist in diesem Kontext ein Perspektivwechsel von Inside-Out zu Outside-In.²⁸

In analoger Weise kann eine »True University Sustainability« (vgl. Abbildung 1) verstanden werden. Sie geht nicht vom bestehenden Betrieb und den bestehenden Forschungs- und Lehrfeldern aus und versucht, diese aus einer Nachhaltigkeitssicht zu betrachten, sondern nimmt die gesellschaftlichen Herausforderungen und die Perspektiven der betroffenen Akteure als Ausgangspunkt, um nach ihren strategischen Beiträgen zu diesen Herausforderungen zu fragen.²⁹

Nach dem Verständnis von Nölting et al. (2018) sind die Begriffe Third Mission und Transfer synonym: Third Mission definieren sie mit Bezug auf Henke et al. (2017) allgemein »als eine Interaktion mit hochschulexternen Akteuren, die auf gesellschaftliche Bedürfnisse Bezug nehmen ... und mit der herkömmlichen Leistungserbringung in Lehre und For-

schung allein nicht bedient werden können, aber zumindest lose mit diesen beiden Kernleistungsprozessen gekoppelt sind».³⁰

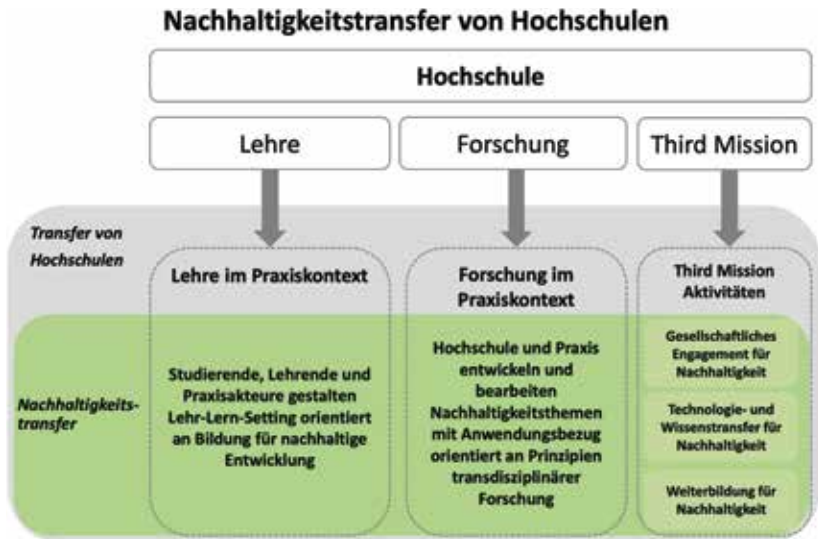


Abbildung 1: Übersicht über Transfer und Nachhaltigkeitstransfer von Hochschulen³¹

Dies umfasst gesellschaftliches Engagement (u. a. kulturelle, soziale und ökologische Angebote auch für und von Studierenden, Technologie- und Wissenstransfer (u. a. Wissenschaftskommunikation, Politikberatung) sowie Weiterbildung.³² Third Mission ist damit in der Regel gleichzusetzen mit Transfer. Nachhaltigkeitstransfer umfasst solche Third-Mission-Aktivitäten, die einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten.³³

15.4 Transformatives Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Um Erfolgsfaktoren für nachhaltige Entwicklung in der Lehre an Hochschulen und Universitäten generieren zu können, ist das »Change Design« für die Change Agents in universitären Veränderungsprozessen evident, d. h., es müssen die Curricula für die Studierenden und Aktionsfelder für eine nachhaltige Lehre an Hochschulen und Universitäten bereitgestellt

werden im Sinne von inter- und transdisziplinärer Lehre.³⁴ Dieser Ansatz von Wittmann beleuchtet insbesondere die Mikroebene: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende als zentralen Ansatzpunkt, um Rahmenbedingungen zu implementieren, die Selbstmotivation und Reflexion fördern und hierdurch ein ausgewogenes Verhältnis externer und interner Sichtweisen letztlich ermöglichen können.

Doch wie gelangt das Wissen in die Köpfe der Studierenden, welche methodischen Konzepte und Ansätze müssen angewendet werden, um eine nachhaltige, transformative Lehre im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung realisieren zu können? Einen Orientierungsrahmen liefert Abbildung 2.



Abbildung 2: Der Orientierungsrahmen als Instrument für die ganzheitliche Lehrplanung³⁵

Diesen Fragestellungen gingen Wissenschaftler der Freien Universität Berlin, des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH Wuppertal und des Konzeptwerks Neue Ökonomie, Leipzig, nach. Die Autoren bezeichnen transformatives Lernen durch Engagement und soziale Innovationen als Impulsgeber für die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung und nehmen sie als Ansatz, junge Menschen, Studierende etc. für ein Engagement und thematische Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit zu begeistern.³⁶

Ein weiterer wichtiger Ansatz besteht in der Integration von Nachhaltigkeit als Leitperspektive in das Leitbild einer Hochschule. Diese

Maßnahme kann dazu beitragen, eine entsprechende Ausrichtung der Hochschule nach innen und außen zu kommunizieren.

Im Sinne eines »Whole Institution Approach« ist es diesbezüglich vielversprechend, Leitbilder weiterzuentwickeln und unter paritätischer Einbindung aller Statusgruppen zu gestalten.³⁷

Holst und Singer-Brodowski konstatieren, dass ergänzend zu Leitbildern Ende 2021 auch Lehr-Leitbilder der 20 Hochschulen erhoben wurden. Sieben Hochschulen haben Lehr-Leitbilder veröffentlicht, an anderen Hochschulen finden sich Ausführungen zur Lehre in den allgemeinen Leitbildern. Von den 7 Hochschulen mit eigenen Lehr-Leitbildern finden sich Verweise auf Nachhaltigkeit an drei Standorten: der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), der Leuphana Universität Lüneburg (LUL) sowie der Technischen Universität Dresden (TUD).

So wird an der HNEE beispielsweise unter anderem explizit auf BNE eingegangen:

»Mit Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung wollen wir zur Gestaltung gesellschaftlicher Transformation befähigen. Lehren und Lernen fördert beruflich kompetente und demokratisch gebildete Persönlichkeiten, die bereit sind, Verantwortung in Veränderungsprozessen in Richtung Nachhaltigkeit zu übernehmen. Dies bedeutet, vorausschauend und systemisch, kritisch und kreativ denken zu können, um Probleme zu erkennen und zu lösen. Dies schließt strategisches Handeln, Zusammenarbeit und Selbstreflexion ein. Diese Kompetenzen entwickeln und fördern wir durch Methoden, die transformatives Lernen unterstützen und denen partizipative Prinzipien zu Grunde liegen.«³⁸

Der Nationale Aktionsplan BNE adressiert überdies Hochschulen als zentrale Akteure in einem gesellschaftlichen Wandel zur Nachhaltigkeit, unter anderem wegen ihrer besonderen Rolle bei der Aus- und Weiterbildung von Multiplikator:innen.³⁹ Zur systemischen Integration von Nachhaltigkeit als Leitprinzip in Betrieb, Lehre, Forschung, Transfer und letztlich der Organisationskultur bedarf es tiefgreifender und systemischer Transformationsprozesse an den jeweiligen Standorten (siehe oben).⁴⁰ Dies impli-

ziert insbesondere, dass über kleinteilige Ansätze (z. B. einzelne Projekte, Aktionstage, Fokus auf einzelne Organisationsbereiche) hinaus die gesamte Hochschule als Akteur des Wandels in den Blick genommen wird.^{41, 42}

15.5 Voraussetzungen für eine breitere Implementierung von BNE im Hochschulbetrieb

Wege und Wirkungen für nachhaltige Entwicklung in der Hochschullehre werden exemplarisch am Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg aus verschiedenen Perspektiven (d.h. Mikroperspektive – Lehr-Lern-Settings, Mesoperspektive – Studiengänge/Studienprogramme, und der Makroperspektive – Wirkungen und Effekte) aufgezeigt.⁴³

Gute Voraussetzungen für eine breitere Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Hochschulbetrieb lassen sich vor allem durch Verbündete und Verbindungen zwischen den verschiedenen Hochschulakteuren und -akteurinnen und Handlungsfeldern schaffen. In diesem Kontext können nachfolgende Fragen und Checklisten diesen Prozess anregen und in den Sektoren »Governance«, »Lehre«, »Forschung«, »Betrieb« und »Netzwerke« (über die Hochschule hinaus) aktiv unterstützen:⁴⁴

Governance:

- ♦ Ist Nachhaltigkeit bereits Teil des Mission Statements, des Selbstverständnisses der Hochschule? Ist darin Lehre bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits explizit erwähnt?
- ♦ Existiert bereits eine Nachhaltigkeitsberichterstattung? Ist dabei die nachhaltigkeitsbezogene Lehre/BNE einbezogen? Gibt es dafür Zielvorgaben?
- ♦ Wer ist auf Governance-Ebene zu diesen Themen bereits aktiv, mit wem können sich aktive Lehrende und/oder Studierende verbünden? Wo sind Unterstützer:innen sichtbar – gibt es z. B. eine Webseite, einen Beirat oder anderes, was BNE-Interessierte gut finden können?
- ♦ Gibt es einen »Lohn« für exzellente Lehre, z. B. Lehrpreise, Anerkennung für die wissenschaftliche Karriere u. a.? Wird BNE als komplexe, integrative, kompetenzorientierte Lehre gezielt gefördert?

Lehre:

- ♦ Welche Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug existieren in den Curricula? Welche Lehrenden sind schon aktiv, mit wem können sich Interessierte vernetzen? Gibt es Möglichkeiten zum Peer-Learning in Bezug auf das How-to von BNE? Gibt es z. B. eine BNE-Mailingliste oder einen BNE-Stammtisch?
- ♦ Bietet die Hochschuldidaktik Veranstaltungen zu BNE an? Oder zu didaktisch-methodischen Herangehensweisen, die für BNE geeignet sind? Kann ich anregen, dass etwas explizit zu BNE angeboten wird?
- ♦ Wichtig: Gute BNE braucht Engagement und Zeit. Wie kann ich dies als besondere Lehre sichtbar machen? Wie kann ich Unterstützung – z. B. Teamteaching – dafür bekommen?
- ♦ Für Studierende: Gibt es nachhaltigkeitsbezogene Veranstaltungen im Wahlbereich? Kann ich evtl. externe Veranstaltungen (an einer anderen Uni oder über die Virtuelle Akademie) besuchen und anerkennen lassen? Kann jemand meine Abschlussarbeit mit Nachhaltigkeitsbezug betreuen? Gibt es Preise für Abschlussarbeiten zu Nachhaltigkeitsthemen, für die ich mich bewerben kann?

Forschung:

- ♦ Welche Forschung mit Nachhaltigkeitsbezug (NE) gibt es bereits an der Hochschule? In welchen Fachbereichen, zu welchen Themen und welche Forschenden sind bekannt dafür, dass sie in diesem Bereich aktiv sind?
- ♦ Können interessierte Studierende diese aktuelle NE-Forschung mitverfolgen? Gibt es Webseiten, Blogs etc.?
- ♦ Können Studierende an bestehenden NE-Forschungsprojekten mitarbeiten? Eigene Abschlussarbeiten anschließen?
- ♦ Geben NE-Forschende Lehrveranstaltungen (LVA) mit explizitem NE-Bezug? Können interessierte Studierende diese gut finden? Können diese LVA ggf. für interessierte Studierende aus anderen Fachbereichen geöffnet werden?

Betrieb:

- ♦ Welche Ziele und Projekte im Bereich nachhaltige Entwicklung gibt es an der Hochschule?
- ♦ Können sich Lehrende und Studierende daran beteiligen – zum Beispiel mit (studentischen) Forschungsprojekten, Abschlussarbeiten, Praxismodulen im Rahmen einer Lehrveranstaltung oder anderes? Hierfür existieren bereits viele Beispiele aus den Themenfeldern nachhaltige Mobilität, Energie, Gebäude und vieles mehr.
- ♦ Welche Maßnahmen hat die Hochschule bereits im Kontext der NE implementiert? Wird ein Energiemanagement gem. ISO 50001 betrieben?

Über die Hochschule hinaus:

- ♦ Netzwerke: Welche BNE-Netzwerke gibt es im Bundesland? Welche anderen/bundesweiten Möglichkeiten gibt es? Das HochN-Netzwerk ist auch für Einzelakteur:innen offen!

15.6 Praxisbeispiele

Seit etwa einem Jahrzehnt wird das Denken darüber, wie die heutigen Gesellschaften nachhaltiger gestaltet werden können, stark von akademischen Debatten über sozio-technische Systemübergänge und Übergangsmanagement beeinflusst. Eine kritische Bewertung dieser Diskurse ist daher ein guter Einstieg in dieses große Thema. In einigen Fällen erscheint es sogar sinnvoll, andere Transformationen jenseits der Nachhaltigkeit zu betrachten, um die Herausforderungen, Grenzen und Möglichkeiten besser zu verstehen. Auf der Grundlage wissenschaftlicher und politikbezogener Lektüre können Studierende des Seminars »Nachhaltigkeit – Konzepte, Praktiken, Politiken« an der Zeppelin Universität Friedrichshafen ein tieferes Verständnis zentraler Schlüsselkonzepte aus den Sozialwissenschaften zur nachhaltigen Entwicklung erlangen und insbesondere lernen, aktuelle Debatten über sozio-technische Systemübergänge und Übergangsmanagement kritisch zu hinterfragen.

Die Studierenden lernen, zwischen verschiedenen theoretischen Konzepten und Ansätzen zu unterscheiden, die für die Untersuchung sozialer

Transformationen und Innovationen, die für eine nachhaltige Entwicklung relevant sind, wichtig sind. Sie werden in der Lage sein, diese in verschiedenen Politikfeldern und gesellschaftlichen Kontexten anzuwenden. Insbesondere werden die Studierenden befähigt, nachhaltige Entwicklung als ein gesellschaftliches Projekt zu untersuchen, das auf grundlegende Veränderungen in den meisten Dimensionen heutiger Gesellschaften abzielt, aber auch immens komplex und ergebnisoffen ist.

Sie lernen, relevante Konzepte aus einem anderen Transformationskontext auf nachhaltige Entwicklung zu übertragen und konkrete (politische, verwaltungstechnische, zivilgesellschaftliche) Praktiken in Bezug auf eine solche Transformation zu analysieren. Methodisch lernen die Studierenden in diesem Kurs, komplexe akademische Texte kritisch zu diskutieren, sie mit breiteren akademischen Debatten und Forschungsagenden in Beziehung zu setzen und ihre Hauptargumente zusammenzufassen (Zeppelin Universität 2024).

15.6.1 Hochschulen als Initiatoren transformativen Lernens: LernLabore

Weltweit wird bei der Umsetzung der SDGs und dem Zugang zu hochwertiger Bildung, zu dem sie per multilateralem Beschluss zur Agenda 2013 auch verpflichtet sind, große Hoffnung auf die Hochschulen gesetzt. Wie könnten sie erste Veränderungen in diese Richtung in Gang setzen?

Hierbei können insbesondere LernLabore einen grundlegenden Beitrag zur Umsetzung transformativer Lernformate leisten. Hochschulen fungieren in diesem Kontext als Initiatoren transformativen Lernens und ermöglichen den Studierenden durch experimentelles Lernen, theoretisches Wissen – beispielsweise Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und Klimawandelstrategien – in der Praxis anwenden zu können, komplexe Sachverhalte mit Externen (NGO, Stadtverwaltung, Umweltamt etc.) zu reflektieren und hierdurch letztlich lösungsorientiert agieren zu können. Ein wichtiger Aspekt ist die Interdisziplinarität, d. h., LernLabore fördern auch die Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche an einer Hochschule.

Entscheidend wird in diesem Kontext sein, wie Hochschulen diese Themen gesellschaftspolitisch adressieren und transformieren, Reflexion ermöglichen und insbesondere auch kritische Stakeholder mit in die sozioökonomischen Diskurse integrieren.

- 1 vgl. Schiller, D. et al. (2020)
- 2 vgl. Brundtland-Kommission; Art. 20a GG; SDGs
- 3 vgl. Bundesnaturschutzgesetz § 1
- 4 vgl. Vogt, M. et al. (2018), 18
- 5 vgl. ausführlich unter: Vogt, M., Lütke-Spatz, L., Weber, C. (2024): Auf dem Weg zu einem Nachhaltigkeitsverständnis im Kontext von Hochschulen, in: Marco Rieckmann, Bror Giesenbauer, Benjamin Nölting, Thomas Potthast, Claudia T. Schmitt (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung von Hochschulen. Erkenntnisse und Perspektiven zur gesamtinstitutionellen Transformation. Barbara Budrich: Opladen, Berlin, Toronto, 17–36.0
- 6 vgl. Rockström (2009)
- 7 vgl. Vogt, M. et al. (2018)
- 8 vgl. Mittelstraß (2003); Renn (2019)
- 9 vgl. Beck, U. (2007)
- 10 vgl. Finke (2014); Forschungswende (2018)
- 11 vgl. Müller-Christ (2017), S. 166 f.
- 12 vgl. Grunwald, 2015; Schneidewind, U., Singer-Brodowski, M. (2014); Schneidewind, U. (2015)
- 13 vgl. Fraunhofer et al. (2016)
- 14 vgl. BMBF (2018)
- 15 vgl. de Lagasnerie (2018)
- 16 vgl. Renn (2019)
- 17 vgl. Pfister, T. (2017)
- 18 Duveneck, A., Singer-Brodowski, M., von Siegern, J. (2020)
- 19 Stephens, J. C., Graham, A. (2010); Hume, T. M. (2015)
- 20 vgl. WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2011), 342, 374
- 21 vgl. ausführlich Schneidewind, U., Singer-Brodowski, M. (2014)
- 22 vgl. Haas, T. (2021), 45
- 23 vgl. zum Überblick Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hrsg.) (2013) sowie Schneidewind, U., Singer-Brodowski, M. (2014), 346 f.
- 24 Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung stärken das reflexive Potenzial von Gesellschaften in der Umbruchssituation des 21. Jahrhunderts (vgl. Universität Hamburg 2013 als eine der diesbezüglich sehr reflektierten Nachhaltigkeitskonzeptionen deutscher Hochschulen).
- 25 vgl. Schneidewind, U., Singer-Brodowski, M. (2014), 93 f.
- 26 BUND (2012)
- 27 Vgl. Schneidewind, U. (2014), 3
- 28 Interessanterweise weist dieser Perspektivwechsel vom »Inside-Out« zum »Outside-In« Parallelen zur Debatte über eine »wahre« Nachhaltigkeit im Managementkontext auf. Dyllick, T., Muff, K. (2013, 2014) definieren »True Business Sustainability« als ein unternehmerisches Handeln, das konsequent von gesellschaftlichen Herausforderungen seinen Ausgangspunkt nimmt und seine Geschäftsstrategien daraufhin ausrichtet.

Auch hier ist die entscheidende Veränderung der Perspektivwechsel von der in nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen immer noch dominanten »Inside-Out« zu einer »Outside-In«-Perspektive. Dyllick, T., Muff, K. (2013) bezeichnen als »true business sustainability« eine »Business Sustainability 3.0«, die sich von Ansätzen einer »Business Sustainability 1.0« (Übersetzung von ökologischen und sozialen Herausforderungen in einen angepassten Shareholder Value) und einer »Business Sustainability 2.0« (Definition einer unabhängigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Wertedimension) unterscheidet.

Erst hinter der True Business Sustainability (3.0) steht ein grundlegender Perspektivwechsel, der die »Inside-Out«-Perspektive der anderen Zugänge in eine »Outside-In«-Perspektive wandelt: Die gesellschaftlichen Herausforderungen werden zum Ausgangspunkt, um die Geschäftsstrategien und die Wertproduktion des Unternehmens zu definieren.

- 29 vgl. Pieper, T. (2021), 9
- 30 vgl. ausführlich unter: Nölting, B. et al. (2018)
- 31 Nölting, B. et al. (2018), 6
- 32 Vgl. Henke, J. et al. (2017); Roessler, I. et al. (2015)
- 33 Hencke, J.; Pasternack, P.; Schmid, S. (2027): Mission, die Dritte. Die Viel-

falt jenseits hochschulischer Forschung und Lehre: Konzept und Kommunikation der Third Mission. Halle. Reihe. Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg

- 34 Vgl. u. a. Wittmann (2013)
- 35 Vgl. Bellina, L. et al. (2018), 27
- 36 Transformatives Lernen durch Engagement – Soziale Innovationen als Impulsgeber für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. TEXTE 54/2022 des Umweltbundesamtes, Ressortforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Forschungskennzahl 3718 16 109 0 FB000692. Abschlussbericht, im Auftrag des Umweltbundesamtes. Dessau-Roßlau, Mai 2022.
- 37 vgl. Holst, J.; Singer-Brodowski, M. (2022), 19
- 38 vgl. Leitbild Lehre der HNEE (2020), 2
- 39 Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017)
- 40 Barth, M. (2015)
- 41 Holst, J., Singer-Brodowski, M. (2022), 27
- 42 McMillin & Dyball (2009)
- 43 Michelsen, G., Barth, M., Fischer, D. (2023)
- 44 https://wiki.dg-hochn.de/wiki/HOCH-N:Praxis-Materialien_zum_Leitfaden_Lehre

Referenzen

- Barth, M. (2015): Implementing sustainability in higher education: Learning in an age of transformation. Routledge Studies in Sustainable Development. Routledge Taylor & Francis. <https://doi.org/10.4324/9780203488355>
- Beck, U., Giddens, A., Lash, S. (1996): Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse. Suhrkamp: Berlin

- Bellina, L. et al. (2018): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschul-lehre (Betaversion). BMBF-Projekt »Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – ver-netzen – berichten (HOCH N)«. Bremen und Tübingen, 27
- BUND (2012). Nachhaltige Wissenschaft. Plädoyer für eine Wissenschaft für und mit der Gesellschaft. BUND-Diskussionspapier. Berlin, Februar 2012
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hrsg.) (2013): Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung. Bonn
- Duveneck, A., Singer-Brodowski, M., von Siegern, J. (2020): Die Governance von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. Wissen-schaftlicher Report. Berlin
- Dyllick, T., Muff, K. (2014): The Business Sustainability Typology. A briefing for organiza-tional leaders and academic scholars. St. Gallen und Lausanne
- Haas, T. (2021): Strukturwandel als Kampf um Hegemonie – die Rolle der Wissenschaft, in: Herberg, J.; Staemmler, J.; Nanz, P. (Hrsg.) (2021): Wissenschaft im Strukturwandel. Die paradoxe Praxis engagierter Transformationsforschung. oekom: München, 45–62
- Henke, J., Pasternack, P., Schmid, S. (2017): Mission, die dritte. Gesellschaftliche Leistun-gen der Hochschulen neben Forschung und Lehre. Konzept und Kommunikation der Third Mission. Wissenschaftsverlag: Berlin
- Holst, J., Singer-Brodowski, M. (2022): Nachhaltigkeit & BNE im Hochschulsystem: Stär-kung in Gesetzen und Zielvereinbarungen, ungenutzte Potentiale bei Curricula und der Selbstverwaltung. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für Nach-haltige Entwicklung (BNE). Institut Futur, Freie Universität Berlin, 19. <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-35828>
- Hume, T.M. (2015): Higher education and the transition to a sustainable future: a compa-rative study of factors shaping response. PhD Thesis at the School of Politics, Internati-onal Studies and Philosophy. Queen's University Belfast
- Michelsen, G., Barth, M., Fischer, D. (Hrsg.) (2023): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Hochschule. Wege und Wirkungen am Beispiel der Leuphana Universität Lüne-burg. Barbara Budrich: Opladen. Berlin, Toronto
- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Nölting, B. et al. (2018): Transfer stärkt Lehre – Wie Nachhaltigkeitstransfer Hochschul-lehre inspirieren kann. HOCHN-Diskussionspapier der HNE Eberswalde; Nr. 01, 6, 16.04.2018
- Pfister, T. (Hrsg.) (2017): Nachhaltigkeitswissenschaften und die Suche nach neuen Wis-sensordnungen. Metropolis: Marburg
- Pieper, T. (2021): True University Sustainability. Von der nachhaltigen zur transformati-ven Hochschule. LV Nachhaltigkeit – Konzepte, Politiken, Praktiken. Spring Semester 2021. Zeppelin Universität Friedrichshafen, 9
- Rieckmann, M. et al. (Hrsg.) (2024): Nachhaltige Entwicklung von Hochschulen. Erkennt-nisse und Perspektiven zur gesamtinstitutionellen Transformation. Barbara Budrich: Opladen. Berlin, Toronto
- Roessler, I., Duong, S., Haichmeister, C.-D. (2015): Welche Mission haben Hochschulen? Third Mission als Leistung der Fachhochschulen für die und mit der Gesellschaft. Gütersloh: CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (Arbeitspapier 182)

- Schneidewind, U. (2014): Von der nachhaltigen zur transformativen Hochschule: Perspektiven einer »True University Sustainability«. In: Umweltwirtschaftsforum, Jg. 22, Nr. 4, 3, 221–225
- Schneidewind, U.; Singer-Brodowski, M. (2014): Transformative Wissenschaft. Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem. Metropolis: Marburg. 2. verbesserte und aktualisierte Auflage, 93, 346 f.
- Schiller, D. et al. (2020): Hochschulen als Agenten des Wandels für eine nachhaltige Regionalentwicklung? Hochschulen und nachhaltige Regionalentwicklung aus der Transition-Perspektive, in Postlep, R.-D.; Blume, L.; Hülz, M. (Hrsg.), Hochschulen und ihr Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Hannover: Verl. d. ARL. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-0938040_119-176
- Stephens, J. C.; Graham, A. (2010): Toward an empirical research agenda for sustainability in higher education: exploring the transition management framework. In: Journal of Cleaner Production 18, 611–618
- Vogt, M., Lütke-Spatz, L., Weber, C. (2024): Auf dem Weg zu einem Nachhaltigkeitsverständnis im Kontext von Hochschulen, in: Marco Rieckmann, Bror Giesenbauer, Benjamin Nölting, Thomas Potthast, Claudia T. Schmitt (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung von Hochschulen. Erkenntnisse und Perspektiven zur gesamtinstitutionellen Transformation. Barbara Budrich: Opladen. Berlin, Toronto, 17–36
- Vogt, M. et al. (2018): Nachhaltigkeit in der Hochschulforschung (Betaversion). BMBF-Projekt »Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCH N)«, München
- WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2011): Hauptgutachten Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Zusammenfassung für Entscheidungsträger. Berlin, 342, 374
- Weiser, A. et al. (2023): Problem- und projektorientierte Lehre transdisziplinär gestalten, in: Michelsen, G., Barth, M., Fischer, D. (Hrsg.): Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Hochschule. Budrich: Opladen – Berlin – Toronto
- Wittmann, M. (2013): Change Design für Change Agents in universitären Veränderungsprozessen. Dissertation. Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 11. Erlangen-Nürnberg
- Wyss, M. (2023): Lernen über den Tellerrand hinaus: Hochschulen als Labore transformativen Lernens, in: Weißenböck, J. (Hrsg.) (2023): Lernen über den Tellerrand hinaus. Good Practices zu Interdisziplinarität, Internationalisierung und Future Skills. Beiträge zum 11. Tag der Lehre an der FH St. Pölten am 30. März 2023, 9–20
- Zeppelin Universität (2024): Vorlesungsverzeichnis LV 124032 Nachhaltigkeit – Konzepte, Praktiken, Politiken. Friedrichshafen